

## Auf einen Blick

## VOLLEYBALL

## NATIONALLIGA A, MÄNNER

Amriswil – Chênôis	Sa, 17.00
Schönenwerd – Lausanne UC	Sa, 17.30
Jona – Näfels	Sa, 18.00

1. Chênôis Genf	9	6	1	1	1	23:10	21
2. Näfels	9	5	1	1	2	21:12	18
3. Amriswil	10	4	1	2	3	21:19	16
4. Luzern	10	2	3	1	3	21:22	15
5. Schönenwerd	10	2	3	2	3	20:22	14
6. Lausanne UC	9	2	1	3	3	15:21	11
7. Jona	9	1	0	1	7	9:24	4

## NATIONALLIGA B, FRAUEN

Neuenburg – Glarona	Sa, 15.00
Luzern – Aadorf	Sa, 16.00
Visp – Thervil	Sa, 16.00
Köniz – Kanti Baden	Sa, 18.00
BTV Aarau – Obwalden	Sa, 18.00

1. Glarona	12	11	0	1	0	35:9	34
2. Köniz	12	4	5	1	2	30:21	23
3. Neuenburg	11	5	3	0	3	26:18	21
4. Aadorf	11	4	3	2	2	26:21	20
5. Luzern	12	6	0	2	4	25:21	20
6. Bellinzona	13	5	2	1	5	25:23	20
7. Thervil	12	5	0	2	5	22:23	17
8. Visp	12	3	2	3	4	24:26	16
9. Kanti Baden	12	3	2	3	4	24:27	16
10. BTV Aarau	12	3	2	2	5	21:27	15
11. Obwalden	12	4	0	1	7	19:26	13
12. Val-de-Travers	13	0	0	1	12	4:39	1

## Erfolge am Ringercup

Am Ringercup in Maienfeld duellierten sich die Wettkämpfer in vier Gewichtsklassen. In der Gewichtsklasse bis 22 kg brillierte der siebenjährige Biltner Silas Tobler. Mit sechs Maximalnoten dominierte er die Konkurrenz. Für eine Überraschung sorgte in der Kategorie bis 30 kg Sarina Lienhard. Mit vier Siegen und nur zwei Niederlagen durfte sie die bronzene Auszeichnung entgegennehmen. Anela Stalder wurde in dieser Kategorie Vierte, Henry Schubiger Sechster.

Fünf Mitglieder der Nationalturner Bilten kämpften in der Kategorie bis 41 kg. Benno Lienhard, Marius Tobler und Elias Kistler zeigten guten Ringersport und klassierten sich im Mittelfeld. Tim Pfeiffer lag nach fünf Kämpfen uneinholbar an der Spitze. Im Schlussgang kams dann zum Duell mit seinem jüngeren Bruder Nico, der mit drei gewonnenen und zwei gestellten Partien zu Buche stand. Dank der Hilfe von Benno Lienhard konnten sich die Gebrüder Pfeiffer einen gestellten Schlussgang leisten und einen Doppelsieg feiern.

In der höchsten Kategorie konnte Damian Mettler zweimal gewinnen, stellte und verlor je einmal. Das reichte zum 3. Platz. (el)

## Im Derby tritt Jona mit neuem Selbstvertrauen an

Volley Näfels nutzte die zweiwöchige Meisterschaftspause, um an der Fitness zu feilen, denn Trainer Matjaz Hafner erwartet ein hartes Derby gegen die Joner nach deren Sieg in Lausanne.

von Köbi Hefti

Das zweite Derby der Saison zwischen dem TSV Jona und Volley Näfels am Samstag im Grünfeld in Rapperswil-Jona ist das Aufeinandertreffen zweier Teams, die ihre letzten Spiele ohne Satzverluste gewannen. Jona überraschte am vergangenen Samstag Lausanne UC mit einem 3:0-Erfolg, und auch Näfels blieb vor zwei Wochen gegen Meister Amriswil makellos.

Jonas Trainer Dalibor Polak meint, dass der Erfolg gegen Lausanne der Lohn dafür war, dass die Spieler trotz einer Niederlagenserie motiviert geblieben seien. «Im Training gaben sie nie auf. Das Team bewies stets eine gute Arbeitsmoral.» Dies sei einer der Gründe gewesen, weshalb Jona in Lausanne gewann, so Polak. Als anderen Grund erwähnt er die Spielweise: «Endlich spielten wir konstanter, machten weniger Fehler. Zuvor hatten wir immer Geschenke verteilt. Gegen Lausanne war es umgekehrt.»

## Das Spiel mit den Emotionen

Für den Näfeler Coach Matjaz Hafner war der Sieg gegen Amriswil sehr bedeutungsvoll, um sein Ziel, einen Top-4-Rang und damit die Qualifikation für die Play-offs, zu erreichen. Beim 3:0-Sieg gegen Amriswil passte bei Näfels vieles zusammen. Doch der Trainer weist darauf hin, dass Emotionen manchmal merkwürdige Sachen bewirken könnten, negativ wie positiv. Zuletzt waren es die positiven Emotionen, die Näfels prägten. Der Trainer sagt dazu: «Wer hätte erwartet, dass wir gegen Amriswil so gewinnen würden, wie es uns gelang.»

## Joner Warnung

Im ersten Derby der Saison schickte Näfels die Männer vom Obersee ohne Satzgewinn nach Hause. Doch das klare Verdikt täuschte, denn während zweier Sätze war es ein Spiel auf Messers Schneide. Jonas Captain Ramon Caviezel meinte danach: «Es war ein Mega-Fight, der richtig Spass machte.» Der Näfeler Coach Hafner erwartet,



Klare Verhältnisse: Im ersten Derby der Saison gab es für Jona kein Vorbeikommen an den Näfelern (grüne Dresses). Bild Köbi Hefti

dass auch das zweite Derby umstritten sein wird. «Jedes Lokalderby ist speziell. Es ist eine andere Spannung mit mehr Druck auf den Spielern und dem Staff. Es gibt keinen Favoriten.» Entsprechend erwartet er ein ausgeglichenes Spiel. Er ist aber nicht unglücklich, dass das Schlusslicht zuletzt siegte. «Jona gab uns eine Warnung. Wir müssen nicht auf die Tabelle schauen und uns fragen, wer an zweiter und wer an letzter Stelle liegt. Wir müssen zu 100 Prozent motiviert in dieses Spiel gehen, weil dies meines Erachtens der Schlüssel zum Erfolg sein wird.» Jona werde nach dem jüngsten Erfolgserlebnis mehr Selbstvertrauen haben, so Hafner weiter.

## Schritt für Schritt

Auch Jonas Coach Dalibor Polak spricht das Thema Selbstvertrauen an, gibt sich jedoch zurückhaltend:

«Eine gewisse Erleichterung war dieser erste Saisonsieg schon. Doch ich weiss nicht, wie viel Selbstvertrauen wir damit getankt haben. Aber langsam kommen die Spieler in einen guten Rhythmus.»

Zum Spiel gegen Näfels sagt Polak: «Ein Sieg allein bringt uns nicht in die Favoritenrolle. Selbst wenn wir fünf Spiele in Folge gewinnen, sind wir vermutlich noch zuhinterst in der Tabelle zu finden. Wir gehen Schritt für Schritt weiter. Das Derby sehe ich wie jedes andere Spiel.»

## Schwitzen im Krafraum

Sowohl Näfels wie Jona konnten zuletzt auf alle Spieler setzen. Während Hafner, wenn immer möglich, auf seine Stamm-Sechs setzte, liess Polak zuletzt alle Spieler spielen, wechselte sehr oft. Was dies gegen Näfels bringe, wisse er nicht, «aber wir wollen auf

diese Weise weitere Punkte sammeln», so Polak.

Näfels nutzte die spielfreie Zeit, um in der vorigen Woche andere Schwerpunkte zu setzen. Die Fitness – im Krafraum und in der Halle – stand im Zentrum. Der Trainer hofft, dass das Schuffen an der Kondition seinem Team für die beiden letzten Spiele des Jahres gegen Jona und Luzern helfen wird. «In letzter Zeit machten wir im Training einen guten Job, und die Form stimmte.» Doch nach den harten Wochen seien die Spieler glücklich gewesen, dass sie erstmals seit Saisonbeginn zwei Tage in Folge frei hatten, so der Slowene. Dazu ergänzt er: «Ich habe von einigen Spielern gehört, dass sie das freie Wochenende nutzten, um viel zu schlafen.»

**NLA, Männer: Jona – Näfels, Samstag, 10. Dezember, 18 Uhr, Grünfeld, Jona.**

## Ein Sportmanager mit dem richtigen Gespür

Michael Schiendorfer, aufgewachsen im Linthgebiet, betreut mit seiner Firma Abrogans knapp ein Dutzend Sportler und Sportlerinnen. Dazu gehören Marco Odermatt, Joel Wicki und Simon Ehammer. Alle drei sind für die Wahl des Schweizer Sportlers des Jahres 2022 nominiert.

von Ruedi Gubser

«Ich bin etwas sprachlos.» Mit diesen Worten kommentiert Sportmanager Michael Schiendorfer die für ihn sehr erfreuliche Tatsache, dass mit Skirennfahrer Marco Odermatt, Schwingerkönig Joel Wicki und Leichtathlet Simon Ehammer drei «seiner» Athleten für die Wahl des Schweizer Sportlers des Jahres nominiert sind. «Ist das nicht Wahnsinn?», fragt Schiendorfer nach.

Die Antwort lautet «Ja». Aber «Wahnsinn» ist nicht nur die Nomination dieses Trios bei den Sports Awards für einen einzelnen Manager. «Wahnsinn» waren auch die Leistungen, die Odermatt, Wicki und Ehammer 2022 erbracht haben. Odermatt gewann Olympiagold im Riesenslalom und wurde Gesamtweltcup Sieger sowie Disziplinsieger im Riesenslalom. Er



Der Skistar und sein Manager: Marco Odermatt (links) und Michael Schiendorfer verbindet mehr als nur der sportliche Erfolg. Bild Urs Flüeler/Keystone

holte im Weltcup 16 Podestplätze (sieben Siege).

Ehammer gewann an den WM Bronze im Weitsprung und Silber an den EM im Zehnkampf. Der Appenzeller wurde zweimal zu Europas Leichtathlet des Monats (Januar und Mai) sowie als Schweizer Leichtathlet des Jahres gewählt. Wicki krönte seine Saison in Pratteln mit dem Titel des Schwingerkönigs und war dazu dreifacher Kranzfestieger (Bergkranzfest Rigi, Zuger Kantonalfest, Innerschweizer).

## Transparenz und Offenheit

Seit der in Benken aufgewachsene und ehemalige Näfeler Klosterschüler Michael Schiendorfer 2015 seine Managementfirma Abrogans gründete, reitet er auf der Erfolgswelle und hat sein feines Gespür für Sportler und deren Umfeld mehrfach bewiesen. Dem 54-Jähri-

gen sind Glaubwürdigkeit, Transparenz und Offenheit wichtig. «Meine Stärken liegen im Umgang mit Menschen», hat er gegenüber der «Aargauer Zeitung» einmal betont. Man müsse sich auch bewusst sein, dass man als externer Berater gerade bei Sporttalenten zu einem Umfeld stosse, das in der Regel sehr gut funktioniere. «Sonst wäre der Athlet nicht so weit gekommen.»

## TV-Publikum bestimmt mit

Wer Schweizer Sportler des Jahres 2022 wird, entscheidet sich am nächsten Sonntag (SRF 1 ab 20.05 Uhr). Via Televoting kann das TV-Publikum mitbestimmen, wer den Award gewinnt. Die Wahrscheinlichkeit, dass ein Athlet von Michael Schiendorfer Schweizer Sportler des Jahres wird, ist gross. Odermatt ist übrigens Titelverteidiger.